

nannt sind: Kopta, Palmkerne, Erdnüsse (ungehäute und gehäute), Sesam und Baumwollsaat (glatte und behaarte). Es sind sowohl Geldpreise ausgesetzt wie auch statt derselben Preisnünzen der Gesellschaft.

Eine zweite Gruppe (B) befaßt sich mit sonstigen Erzeugnissen und Futtermitteln aus den Kolonien, unter welchen alle zur Verfertigung von Futter und zur Viehfütterung geeignete Rohstoffe, auch Getreideproben, Hülsenfrüchte u. dgl., sowie aus deutsch-kolonialen Erzeugnissen gezeichnete Kaffeebohnen, auch Tee und alle für diese Zwecke geeignete Nahrungsmittel verstanden sind. Ein Preisbewerb hierfür findet nicht statt.

Hier dürfen sich neben Anbauern auch Handelshäuser beteiligen.

Unter C des Preisbewerbs werden zugelassen schriftliche Darstellungen, Zeichnungen, Photographien, Literatur u. dgl. mehr über den Anbau der zur Gewinnung von Rohstoffen oder Futter geeigneten Pflanzen. Ein Preisbewerb findet ebenfalls nicht statt.

Sämtliche Anmeldungen sind bis zum 28. Februar 1915 an die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW, Deutscherstr. 14, zu richten. Von jedem angemeldeten Mutter zu A ist eine Probe von mindestens 30 kg bis zum 1. April 1915 einzusenden.

**Internationale Baumwollstatistik.**

Der Internationale Verband der Baumwollspinner- und Webervereinigungen veröffentlicht vor kurzem seine Statistik über die am 1. März 1914 in den Händen der Spinner befindlichen Vorräte von Rohbaumwolle verschiedener Art auf Grund von Berichten der Verbraucher und an der Hand von Schätzungen. Dieser Aufstellung sind die nachstehenden Daten zu entnehmen:

Länder	Zahl der Spindeln am 1. März 1914	Vorrat an Baumwolle in Ballen			
		amerikanische	ostindische	agripfische	Insgesamt (einfach anbereiter)
Großbritannien . . . . .	55 971 501	283 783	12 405	126 850	465 015
Deutschland . . . . .	11 404 944	255 016	91 918	37 393	401 750
Rußland . . . . .	9 111 835	91 097	10 026	18 732	508 707
Frankreich . . . . .	7 400 000	129 645	43 548	38 738	223 816
Indien . . . . .	6 897 142	4 319	405 309	114	409 875
Österreich . . . . .	4 941 320	109 402	63 379	9 669	188 663
Italien . . . . .	4 600 000	113 463	52 120	6 241	180 387
Japan . . . . .	2 414 544	117 047	292 920	6 053	463 583
Spanien . . . . .	2 200 000	49 978	12 580	3 125	74 137
Belgien . . . . .	1 618 134	27 463	42 857	297	72 638
Schweiz . . . . .	1 388 572	18 544	2 362	14 052	35 215
Holland . . . . .	498 894	9 390	5 185	25	16 130
Portugal . . . . .	482 000	2 150	50	200	3 600
Schweden . . . . .	550 000	19 348	2 526	177	22 121
Dänemark . . . . .	93 488	1 036	299	—	1 557
Norwegen . . . . .	55 772	2 425	351	—	2 990
Verein. Staaten von Amerika	31 519 786	1 686 000	2 000	28 000	1 726 000
Spanien . . . . .	800 000	48 172	—	143	48 368
Mexiko . . . . .	3 300 000	1 366	750	1 740	27 882
Brasilien . . . . .					
und andere Länder					
Insgesamt 1. März 1914. . . . .	144 704 012	2 967 644	1 040 385	291 549	4 862 494
1. März 1913. . . . .	142 186 308	3 267 962	607 197	247 841	4 769 535

An der Verrichterstattung beteiligten sich 132 059 812 (im Vorjahre 126 714 982) Spindeln von der auf insgesamt 144 704 012 (142 186 308) Spinnspindeln der Welt: das macht mehr als 90 v. H. der Weltspinnspindelzahl aus.

**Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.**

**Baumwollproduktion in Siantung.**

Kreis	Produktion		
	1910	1911	1912
	Millionen Spinnspindeln		
Wu-tai . . . . .	1,7-1,8	1,2-1,3	2,6
Wu-hien . . . . .	über 8	2-3	10
Li-tsing . . . . .	3	2,2	3,75
Shan-hua . . . . .	9	5	15
Lo-ling . . . . .	über 7	5 über 8	
Schang-ho . . . . .	9,7	4,8	9,8
	etwa 38	20	48

Aus drei städtischen Kreisen wird durchschnittlich ein Stätte reine Baumwolle gewonnen; das ergibt für 1912 sechzehn Millionen städtische reine Baumwolle. 1911 litt die Baumwollenernte unter großer Trockenheit. Der Kreis Li-tsing produziert eine besonders weiße und über einen chinesischen Zoll lange Faser. Die Aussaat erfolgt Ende April; geerntet wird von Ende September bis Ende Oktober. Auf ein Mou \*\*) Land werden 8 bis 10 Stätties geerntet und etwa der

\*) 100 Stätties = 1 Pifus = 60,433 gm.  
 \*\*) 1 Mou = 595,36 qm.



acht- bis elffache Betrag geerntet. Als Dünger werden etwa 80 bis 100 Körtes Bohnenkuchen und 200 bis 300 Körtes Mist pro Mou gebraucht.

Preise: In Li-tsing 9 \$,\*\*\* in Lo-tung 11 \$, in Pu-tai und Pin-hien 12 \$, in Sheng-ho 14 bis 15 \$ das Pital ungereinigte Baumwolle. Ausfuhr nach Tsi-nan-fu, Chou-tung, Wei-hien, Kang-shiao-fu und Chefo. Ein großer Teil der Produktion wird in der Hausindustrie des Produktionsgebiets selbst verbraucht (Spinnerei, Weberei, Mattieren der Winterkleider, Herstellung von Schießbaumwolle).

Zum Enternen werden neuerdings die billigen japanischen Maschinen verwendet.

II. Südschantung.

Preis	Durchschnittlicher Jahres-ertrag Mill. Körtes	Reine Baumwolle Körtes
So-tse . . . . .	3	857 100
Tiao-hien . . . . .	40	11 000 000
Hün-heng . . . . .	5,7	1 600 000
Shen-hien . . . . .	1,1	314 200
Cheng-wu . . . . .	4,3	1 200 000
Ting-tao . . . . .	5,9	1 800 000
Chi-jeh . . . . .	5,2	1 400 000
auf . . . . .	65,2	17 000 000.

In Südschantung ergeben 7 Körtes ungereinigte Baumwolle 2 Körtes reine Baumwolle.

Ausfaat und Ernte beginnen etwa einen Monat früher als in Nordshantung, 4 bis 5 Körtes Ausfaat den Mou ergeben durchschnittlich den zwanzigfachen Ertrag. Zum Düngen wird statt Bohnenkuchen Seefarnkuchen verwendet (70 bis 80 Körtes den Mou).

Preise: 10 bis 11 \$ für 1 Pital. Hauptverbrauch in der einheimischen Hausindustrie. Ausfuhr nach Kiangpei (Hü-chou-fu) und Anhui; ostwärts (Tsi-nan-fu) nur von den am Hoangho gelegenen Bezirken aus. Japanische Entfernungsmaschinen wurden 410 Stück im Kreise Tiao-hien, 13 in Cheng-wu, 12 in Ting-tao und 7 in Chi-jeh gezählt.

III. Weisshantung.

Preis	Durchschnittlicher Jahres-ertrag Millionen Körtes	Reine Baumwolle Körtes	Preis	Durchschnittlicher Jahres-ertrag Millionen Körtes	Reine Baumwolle Körtes
Tang-hi . . . . .	8	3,2	Wucheng . . . . .	13	5,2
Kuan-tou . . . . .	24	9,6	Chi-hien 10 . . . . .	10	4
Kuantang . . . . .	26	10,4	Kuan-hien 21 . . . . .	21	8,4
Tjingping . . . . .	50	8	Pu-hien . . . . .	1	0,285
En-hien . . . . .	22	8,8	Ping-hien — . . . . .	—	8,3
Lin-ding . . . . .	20	8			
Shiatjing . . . . .	21,5	8,6			186,5 77,785

Ausfaat- und Erntezeit sind dieselben wie in Südschantung. Der Ertrag pro Mou schwankte in den letzten 3 Jahren zwischen 60 bis 120 Körtes bei durchschnittlich 6 bis 8 Körtes Ausfaat.

Preise: In Tang-hi, Kuan-tao, Tjing-ping und Kuan-hien 11 \$, in En-hien, Lin-ding und Chi-hien 11½ \$, in Shio-ding, Wucheng und Ping-hien 12 \$, in Kuantang und Pu-hien 13 \$.

Aus allen zwölf Kreisen geht Baumwolle nach Tsi-nan-fu, Chou-tung und Wei-hien an der Shantungbahn. Nach Tientsin exportieren nur die Kreise Ling-tung und Shio-tung, wo die Mitsui Bussan Kaisha ständige Agenturen unterhält.

\*\*\*) 1 \$ (Dollar) = 2 M durchschnittlich.

Die Zahl der japanischen Entfernungsmaschinen betrug im Kreise Lin-ding 1860, Tjing-ping 1500, Kuantang 1100, Shio-tung 1020, Kuan-tao 800, Tang-hi 450, Wucheng 440, Kuan-hien 400, Chi-hien 200, En-hien 125.

Insgesamt werden hiernach in Shantung garzert 3 Millionen Pitals Baumwolle erzeugt, die im ungerinigten Zustand einen Wert von rund 33 Mill. \$ darstellen und etwa 1 Mill. Pitals reine Baumwolle von dreifachen Werte der ungerinigten Ware ergeben. Das Hauptproduktionsgebiet liegt im Westen der Provinz und gravitiert in seiner Ausfuhr nach Tsi-nan-fu. Von den insgesamt 27 Baumwolle produzierenden Kreisen Shantungs ist der Kreis Tiao-hien mit 400 000 Pitals der ertragreichste; dann folgen in größerem Abstand Kuan-tang mit 200 000 Pitals und Kuan-tao mit 240 000 Pitals. Das weisliche Produktionsgebiet wird durch die Tiao-nan-fu-Shantung-Bahn erschlossen werden; die Tiao-nan-fu Baumwolle wird wohl erst nach Fertigstellung einer Bahn von Tsi-ning nach Kai-feng-fu für die Ausfuhr in Betracht kommen. Wie gering überhaupt noch die Ausfuhr von Shantunger Baumwolle im Verhältnis zur Produktion ist, geht aus folgenden Ziffern hervor:

	1912	1913
Ausfuhr über Tjing-tau . . . . .	69 570	45 791
Ausfuhr über Tientsin . . . . .	421 289	336 384.

Von der Tientsiner Ausfuhr wird wohl kaum mehr als ein Drittel aus Shantung stammen.

Aus Tsi-nan-fu sind mit der Shantungbahn ausgeführt worden:

	1912	1913
156 000 Pitals	94 620 Pitals	
(davon 98 000 nach Tjing-tau)	(davon 40 688 nach Tjing-tau)	

Aber die Ausfuhr von Tsi-nan-fu nach Tientsin auf der Tsinpu-bahn liegt keine Statistik vor.

(Nach amtlichen chinesischen Erhebungen, mitgeteilt von dem Kaiserl. deutschen Konsulat in Tsi-nan-fu.)

Kautschuk- und Kokospalmenkultur in den Straits Settlements- und den Vereinigten Malayenstaaten.

Das mit Hevea-kautschukbäumen bespante Areal hat im Jahre 1912 in Singapur nur wenig, in der Landschaft Malakka dagegen erheblich zugenommen. Während hier die mit Hevea besante Fläche 1911 80 424 Acres betrug, war sie Ende 1912 auf 115 000 Acres gestiegen. In der Provinz Wellesley war ein nennenswerter Fortschritt des Heveaanbaues nicht zu verzeichnen. Das für Kautschukpflanzungen erforderliche Anmische auf der malayischen Halbinsel Ende 1911 im ganzen 1 337 698 Acres und war bis 31. Dezember 1912 auf 1 498 282 gestiegen (+ 140 584). Hiervon waren 621 621 (1911: 542 877) Acres angepflanzt und 165 566 (1911: 125 207) Acres durchschnittlich mit 250 lbs. das Acre jährlich ertragsfähig. Man erwartet unter diesen Umständen, daß das bis jetzt in Kultur genommene Areal in 6 bis 7 Jahren etwa 88 000 t abwerfen wird. Die Zahl der Kautschukpflanzungen hat sich in ganz Malaya von 964 auf 1055 vermehrt, und die Produktion ist von 11 118 t auf 18 958 t gestiegen; hiervon entfallen 14 193 t auf die Vereinigten Malayenstaaten. Die Zahl der in den Vereinigten Malayenstaaten in der Kautschukkultur Beschäftigten stieg ist von 168 015 (1911) auf 188 050 gestiegen. Die Kautschukpreise sind zwar im Rück-



ganze begriffen. hielten sich aber während des ganzen Berichtsjahres immer noch auf einer gewinnbringenden Höhe. Die Regierung strebt Einheitlichkeit in der Aufbereitungsmethode, Erzielung möglichst gleichbleibender Durchschnittsqualitäten und Steigerung der Qualität des Rohproduktes an und beabsichtigt dies durch Errichtung einer Güternüchungs- und Aufkautierungsstation zu erreichen.

Neben Kautschuk ist die Stokoskultnr von großer Bedeutung. Infolge erhöhter Nachfrage sog die Stokra in Werte wieder mehr an und führte zu größerem Interesse für Anlegung von Stokosplantagen. Für die Entwicklung der Stokoskultnr in der Kronkolonie liegen für das Jahr 1912 keine amtlichen Zahlen vor. In den Vereinigten Malanienstaaten hat sie im Berichtsjahre um 10 v. H. (14 826 Acres) zugenommen. Die Vermehrung entfällt hauptsächlich auf die Sultanate Perak und Selangor, wo sich neben den Eingeborenen auch europäische Gesellschaften wieder mehr dieser Kultur zuwenden. Eine weitere Steigerung der Stokosplantagen ist mit Rücksicht auf die weniger glänzenden Aussichten der Beveankultur für die Zukunft sicher zu erwarten. Auf die vier Staaten des Bundes verteilen sich die Stokosplantagen in den letzten drei Jahren folgendermaßen:

	1910 Acres	1911 Acres	1912 Acres
Perak . . . . .	66 098	73 120	81 320
Selangor . . . . .	28 067	33 355	38 323
Kepti Sembilan . . . . .	19 246	19 584	20 585
Malang . . . . .	16 343	16 715	17 302

Die bis jetzt vorhandenen Anpflanzungen stellen einen Wert von ungefähr 35 000 000 \$ (Währung à 2,40 M.) dar. Mitgezählt sind dabei die kleinen, weniger als 100 Acres großen Palmengärten der malayischen Grundeigentümer und sonstiger Mänter, die insgesamt 127 292 Acres betragen. Es kommen also nur 30,38 Acres für den eigentlichen Großplantagenbetrieb in Betracht. Nach amtlichem Ausweis wurden an Stokra im Jahre 1912: 129 531 Pfund (1 Pfund = 0,60 dz) = 7700 t gegen 135 064 Pfund = etwa 8000 t im Jahre 1911 ausgeführt. Ein beträchtlicher Teil der Ernte verfiel infolge der exzellenten guten Preise (10 bis 12 \$ pro Pfund) zur Verarbeitung in den Mühlen des Landes.

(Nach dem Handelsbericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Singapur.)

**Ropra von den Philippinen.**

Aufsehend infolge von Sturmschäden während der letzten 18 Monate sind in verschiedenen Teilen der Philippinen zur Zeit die Vorräte von Stokosrüffen sehr knapp und die Preise für diese Ware daher erheblich in die Höhe gegangen; verschiedene Pflanzter erhielten im Januar 1914 für 1000 Stück ungeschälte und unsortierte Rüffe 25 Dollar Gold (zu 4,30 M.). Die Ausfuhr von Stokra wird in dieser Saison voraussichtlich stark eingeschränkt werden.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse ist bemerkenswert, daß infolge der Bemühungen des Ackerbauvereins der Regierung in Manila eine beträchtliche Zahl moderner Trockenanlagen auf Stokosplantagen der Inseln eingerichtet werden; mit Hilfe dieser Anlagen kann die Beschaffenheit der gewonnenen Stokra wesentlich verbessert werden. Für künstlich getrocknete Stokra werden gern bedeutend höhere Preise gezahlt als für die in

den „Tapajans“ getrocknete, die gewöhnlich durch Rauch und Schmutz Schaden gelitten hat.  
(Nach Daily Consular and Trade Reports.)

**Ernteergebnisse in Transvaal und Oranjefreistaat.**

Das Berichtsjahr 1913/14 ist für die Landwirtschaft des Transvaal und des Freistaats infolge der andauernden Dürre eins der schwersten gewesen, das in den letzten Jahrzehnten beobachtet worden ist. Acker- und Obstbau, Weide- und Viehwirtschaft haben schwer gelitten.

Wie jetzt feststeht, wird die Weisernte im Transvaal nicht ein Drittel dessen ausmachen, auf das gerechnet worden ist. Die Tabakpflanzungen sind ohne Ertrag geblieben. Der Obstbau, Weizen, Kartoffeln und Maizertrug haben in den beiden genannten Provinzen durchweg nur mangelhafte Ernten geliefert.

Unter den Viehbeständen sind insbesondere die Rinder- und Schafherden von dem infolge der Dürre eingetretenen Mangel und Futtermangel betroffen worden, wenn auch im Transvaal nicht so schwer wie Anfangs befürchtet worden ist. Im Freistaat wird die gänzliche Verdrüftung großer Viehbestände nur dadurch verhindert werden können, daß diese mit der Bahn nach solchen Distrikten befördert werden, in denen genügend Wasser und auch Futter vorhanden ist.

Es wird lange Zeit brauchen, um die Folgen der Trockenheit wieder gutzumachen. Die Brunnen sind in manchen Landstrichen gänzlich verjagt. Stauwasser ist nur wenig vorhanden. Kräftige, lang anhaltende Niederschläge werden erforderlich sein, um den Boden für das kommende Berichtsjahr ertragsfähig und für Viehhaltung geeignet zu machen.

(Bericht des Kaiserl. Konsulats in Johannesburg vom 2. April 1914.)

**Mineralvorkommen in Rhodesien.**

Die Goldvorkommen haben in Rhodiesien nirgends die Mächtigkeit des Johannesburger Meis und viele von ihnen haben sich lediglich als Keiler oder kurze Adern erwiesen, aber im großen und ganzen ist die Produktion noch immer im Zunehmen. Der Umstand, daß die Vorkommen über das ganze Land verbreitet sind, bietet dabei den Vorzug, daß zahlreichere Verbrauchszentren entstanden sind und noch entstehen, und die Landwirtschaft dadurch an vielen Orten zahlungsfähige Abnehmer in nächster Nähe besitzt. Die Goldproduktion, die 1895 nur einen Wert von 83 052 £ hatte, betrug 10 Jahre später 2 526 007 £, sie hat sich jetzt dem ungefähr auf dieser Höhe erhalten:

1909	1910	1911	1912
2 623 709 £	2 568 201 £	2 647 894 £	2 707 369 £
(628 521 Unzen) (642 807 Unzen)			

Es gibt in Rhodiesien im Gegenjate zum Witwatersrand eine ganze Anzahl kleiner Goldminen, zu deren Betrieb nicht wie dort ein großes Kapital die Vorbedingung ist. Das neue Rhodiesische Berggesetz fördert besonders kleine Unternehmungen. Die Zahl der Goldproduzenten Südrhodiesiens stieg sich 1911 auf 409, 1912 auf 474. Im Jahre 1914 traten verschiedene bedeutende Goldbergwerke, auf denen bisher nur Erschließungsarbeiten vorgenommen worden sind, in das Stadium der Produktion ein. Der letzte Bericht der Direktoren der Chartered Company zählt als solche



folgende Bergwerke auf: Shamva, Cam & Motor, Eileen Alannah, Falcon, Planet Arcurus. Von besonderer Bedeutung dürfte die ergrubenante Mine sein, zumal sie seit dem April 1913 Eisenbahnverbindung mit Salisbury hat. Dieses Bergwerk ist deshalb eigentümlich, weil das goldführende Gestein den Stern eines Berges bildet und daher nicht durch Treibschäfte an die Oberfläche gefördert zu werden braucht. Das Bergwerk verpricht daher, trotzdem der Goldgehalt des Gesteins sehr gering ist, sich gut zu rentieren. Es sollen 100 000 t zur Verarbeitung bereit liegen und es werden täglich 1000 t gebrochen; später hofft man im Monat 50 000 bis 60 000 t zu verarbeiten. Die Gesteinsmasse, die durch die bisherigen Arbeiten bis an den Fuß des Berges erschlossen ist, beläuft sich auf rund 3 Mill. Tonnen, dürfte in 5 bis 6 Jahren aufgearbeitet sein. Darüber, ob sich unter dem Fuße des Berges noch abbaubare Gesteinsgänge befinden, ist bisher nicht bekannt.

Die Gold-Prospektoren in Rhodesien haben sich bisher ziemlich eng an die schon vor Jahrhunderten vermutlich von Minen bearbeiteten Vorkommen gehalten. Diese sind aber namentlich fast alle bekannt und der letzte Bericht des Bergwerks-Departements sagt darüber, daß neuerdings die Tätigkeit des Prospektierens sehr nachgelassen habe, im Jahre 1912 sei fast nichts von Bedeutung neu nachgewiesen worden. Vermutlich werde es wohl sein, von Regierungen wegen systematische Erschließungsarbeiten vorzunehmen, da einzelne Prospektoren nicht die Mittel hätten, größere Erdarbeiten zu Unternehmungen zwecks auszuführen. Immerhin wird von der rhodesischen Minenamtner die sicher festgesetzte und zur Verarbeitung verfügbare Gesteinsmasse auf 6 280 000 t geschätzt, die Gold im Werte von 13 Mill. Pf. Sterling enthalten dürfte. Von privater Seite wird angenommen, daß im Jahre 1914 die monatliche Goldproduktion Rhodesiens sich vermutlich auf 100 000 Unzen stellen dürfte. Andererseits sind manche Stimmen des Landes über das Ausbleiben neuer Entdeckungen an Goldvorkommen, das auch im Jahre 1913 andauert hat, sehr bedrückt. Von großem Vorteil für sehr viele Bergwerksunternehmungen in Rhodesien ist das Vorhandensein fließenden Wassers. Das beiläufig schon im Fortgeschrittenen Gebiete liegende Marceque-Bergwerk wird, wie es heißt, sogar ganz mit Wasserkraft ohne Kohlen betrieben.

Außer Gold wurden 1912 in Rhodesien folgende Mineralien gewonnen: Silber: 176 632 Unzen, Wert 20 010 £; Blei: 588 t, Wert 9253 £; Chrom und Eisen: 69 261 t, Wert 154 600 £; Kohlen: 216 140 t, Wert 73 208 £; Wolframit: 1 t, Wert 100 £. Silber und Blei wurden vornehmlich von dem Benbalonga-Bergwerk geliefert. Die Gewinnung von Eisen Erz ist erst im Anfangsstadium. Das Hauptbergwerk befindet sich bei Selukwe. Das Erz wird in rohem Zustand nach Europa verschifft.

Die Stollenförderung der Bantke-Mine hat gegen das Jahr 1911 zugenommen. Die Kohle gilt als die beste, die in ganz Südafrika einschließlich Natal's bisher gefunden worden ist. Durch die Ausbeutung des Eisenbahnnetzes werden mehr und mehr Bergwerke in den Stand gesetzt, Kohlen zu verwenden, was bei einigen bereits zu einer Lebensfrage geworden war, da sie alle verwendbare Holz auf weite Entfernungen verbraucht haben. Ein beachtenswertes Abbaugebiet hat das Bantke-Stollenbergwerk seit kurzem in dem Katanga-Bezirk gefunden, da die dortigen Stollen sich zur Kohlbereitung nicht eignen.

(Aus einem Berichte des Konf. Generalkonsulats in Kapstadt.)

### Bestand an Schafen und Ziegen in der Südafrikanischen Union und in Natal.

Der Bestand der Südafrikanischen Union an Schafen und Ziegen betrug am 31. Dezember 1912 (7. Mai 1911): 27 331 167 (21 842 215) Wollschafe, 8557 754 (8814 444) andere Schafe, zusammen 35 888 921 (30 650 659) Schafe; 4 395 101 (4 275 335) Angoraziegen, 7 296 061 (7 487 644) andere Ziegen, zusammen 11 691 162 (11 762 979) Ziegen.

In Natal allein gab es am 31. Dezember 1912 (7. Mai 1911): 1 583 659 (1 105 023) Wollschafe, 295 090 (414 235) andere Schafe, zusammen 1 878 749 (1 519 258) Schafe; 77 673 (127 432) Angoraziegen, 812 079 (861 822) andere Ziegen, zusammen 889 752 (990 274) Ziegen.

Die Zahl der Wollschafe hat daher in der Zeit vom 7. Mai 1911 bis zum 31. Dezember 1912 im ganzen Unionsgebiet um 5 488 952 Stück und in Natal allein um 478 636 Stück zugenommen.

Die Zahl der Angoraziegen weist in der genannten Zeit für das ganze Unionsgebiet eine Zunahme von 119 766 Stück auf, während sie für Natal allein eine Abnahme von 49 779 Stück zeigt.

Die Zahl der Schafe und Ziegen sonstiger Art hat sowohl für das ganze Bundesgebiet wie für Natal allein abgenommen.

In der Zeit vom 7. Mai 1911 bis zum 31. Dezember 1912 sind infolge von Dürre zugrunde gegangen im ganzen Unionsgebiet: 1 499 466 Schafe, 501 121 Ziegen, zusammen 2 000 587 Stück, in Natal allein: 16 887 Schafe, 880 Ziegen, zusammen 17 767 Stück.

Die Ergebnisse der Zählung vom 31. Dezember 1912 müssen als sehr befriedigend bezeichnet werden. Die Zahl der Wollschafe hat im Unionsgebiet in etwas mehr als 1 1/2 Jahren um 25 v. H. zugenommen. Dabei ist zu bedenken, daß in der Hälfte des Jahres 1912 eine der ärgsten Dürren herrschte, die Südafrika je durchgemacht hat.

Der Schaden, den die Dürre von 1912 unter den Schafen und Ziegen angerichtet hat, war nach allem nicht so schlimm, wie man anfänglich befürchtet hat. Dies hat sich auch darin gezeigt, daß die Ausfuhr von Wolle aus der Union im Jahre 1913 bedeutend größer war als im Jahre 1912 (1913: 5 719 288 £, 1912: 4 789 594 £).

(Bericht des Konf. Konsulats in Durban.)

### Nigeria.

#### Erhöhung der Einfuhrzölle für Tabak und Tabakerzeugnisse.

Nach einer in dem „Nigerian Customs and Trade Journal“ vom 2. März 1914 enthaltenen Bekanntmachung (Nr. 3/1914) sind die Zölle für Tabak und Tabakerzeugnisse bei der Einfuhr nach Nigeria (Nord- und Südnigeria) mit Wirkung vom 20. Februar 1914 ab folgendermaßen erhöht worden:

Tabak —	
verarbeitet oder Schnupftabak,	
für 1 Pfund . . . . .	1 Schill. 0 Pfc.
unverarbeitet für 1 Pfund . . . . .	8 „
Zigaretten für 100 Stück . . . . .	9 „

(The Board of Trade Journal.)



**Nyassaland.**

Vorschriften für die Einfuhr von Tieren aus Portugiesisch-Ostafrika; Errichtung einer Eingangsstelle für Vieh.

Laut Bekanntmachung vom 2. Februar 1914 (Nr. 22/1914) ist die „Diseases of Animals Ordinance, 1913“ dahin geändert worden, daß die Einfuhr von Tieren aus Portugiesisch-Ostafrika\*) unter folgenden Bedingungen zugelassen ist:

1. Tiere dürfen nur durch den mit der Erbauung der Afrikanischen Zentralbahn beauftragten Unternehmer eingeführt werden und nur, wenn sie als Zug- oder Reittiere bei dem Bahnbau Verwendung finden.
2. Derartige Tiere dürfen nur in den Unterschire-Bezirk eingeführt werden. Ihre Wiederansfuhr darf erst erfolgen, wenn von einem Regierungstierarzt bescheinigt ist, daß sie frei von Krankheiten sind.

\*) Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1913, S. 870.

3. Es dürfen nur Pferde, Esel, Maultiere und Zugochsen eingeführt werden.

4. Die Einfuhr der Tiere darf erst stattfinden, nachdem ein Regierungsarzt bescheinigt hat, daß sie seiner Ansicht nach nicht an einer Krankheit leiden, die ihre Einfuhr unerwünscht erscheinen läßt.

Nach der gleichen Bekanntmachung ist Fort Gerald zu einer Eingangsstelle für Vieh erklärt worden.

(The Board of Trade Journal.)

**Portugiesisch-Guinea.**

Zollfreie Einfuhr auf Zeit für landwirtschaftliche Geräte.

Auf Grund der Verordnung der Portugiesischen Regierung vom 15. November 1913 über die zollfreie Wareneinfuhr auf Zeit in den überseeischen Gebieten können landwirtschaftliche Geräte in Portugiesisch-Guinea zollfrei ein- und wiederansgeführt werden.

(The Board of Trade Journal.)

**Vermischtes.**

**Erleichterung des Geldverkehrs zwischen Belgien und Belgisch-Kongo.**

Das „Journal du Congo“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 2. April 1914 eine Zusammenfassung derjenigen Erleichterungen, die die Banque du Congo belge für den Geldverkehr zwischen Belgien und der Kolonie angeordnet hat. Diese Maßnahmen bestehen in der Ermäßigung von Gebühren für den Scheck- und Wechselverkehr, Kreditreise und sonstige Geldübertragungen. Es wird ferner angeordnet, daß die von der Banque du Congo belge in ihren verschiedenen Emissionsstellen (Matadi, Kinshassa, Stanleyville und Elisabethville) ausgegebenen Noten gleichmäßig an jedem dieser Plätze zu pari angenommen werden müssen, während bisher ein Abzug gemacht wurde. Endlich hat die genannte Bank auch Depotstellen in der Kolonie eingerichtet.

**Staatliches Vorkaufsrecht auf Gold aus Belgisch-Kongo.**

Der Conseil Colonial hat sich kürzlich gelegentlich eines Einzelfalles mit der Frage beschäftigt, ob es nicht im Interesse des belgischen Staates liege, daß in alle für die belgische Kongokolonie zu erzielenden Bergwerfstonzessionen ein Vorkaufsrecht des Staates auf das gewonnene Gold aufgenommen werde. Der Kolonialrat hat sich für ein derartiges staatliches Vorkaufsrecht ausgesprochen und es dürfte somit, da alle Konzessionen von dieser Behörde geprüft und begutachtet werden, ein faktisches Ankaufsmonopol des Staates auf alles im Kongo gewonnene Gold begründet sein.

In Übereinstimmung mit dem Kolonialrat hat der Verwaltungsrat der Nationalbank die Ausprägung des Kongogoldes in 20-Francstücken beschloffen. Die Nationalbank hatte sich schon vorher für den Ankauf des

in den Niolo-Minen gefundenen Goldes entschieden, und es ist inzwischen bereits eine erste Prägung von Goldstücken im Betrage von 1 Mill. Fr. erfolgt. In diesen Goldstücken ist den Abgeordneten kürzlich die fällig gewordenen Dividenden gezahlt worden.

Man nimmt an, daß die Nationalbank das Kongogold zurückhalten wird, um so ihre Goldreserve zu erhöhen. Bei zunehmender Goldproduktion hofft man, daß auf diese Weise der belgische Geldmarkt an innerer Festigkeit gewinnen und unabhängiger von London werden wird, auf dessen Markt Belgien bisher bei seinen Goldanläufen in der Hauptsache angewiesen war.

**Neue Eisenbahn-Zweiglinien in Rhodesien.**

In den letzten Jahren sind in Rhodesien von der Hauptlinie Bulawayo-Umtali aus verschiedene Zweiglinien gebaut worden. Neben der kurzen Strecke von Westacre—Zurktion nach den Matopos kommt als von wirtschaftlicher Bedeutung in Betracht die 100 engl. Meilen lange Strecke von Seann nach der Gwanda-Mine und West-Nicholson, die Linien von Gwelo nach Selutse (23 engl. Meilen) und nach Umvuma (56 engl. Meilen) mit geplanter Fortsetzung nach Victoria (Zimbabwe Ruinen); ferner führt von Salisbury eine Linie nach Nordwesten, die sich nach der Schauva-Mine (86 engl. Meilen), der Eldorado-Mine (78 engl. Meilen) und Arushire verzweigt. Die Eldorado-Linie würde sich für eine Verlängerung nach Woven Hill an der Linie Livingstone—Elisabethville eignen, wodurch die Verbindung des Katanga-Gebiets mit Beira wesentlich abgekürzt werden könnte. Eine kurze Strecke in der Nähe Salisburys von der Station Planet nach der Arcturus-Mine wird in nächster Zeit ausgeführt.

(Aus einem Berichte des Maj. Generalconsulats in Kapstadt.)

